

WET SAND

Filmrezension von The Calvert Journal, Redmond Speck

Elene Naverianis Film Wet Sand bringt tief vergrabene Geheimnisse der georgischen Gesellschaft ans Licht.

Inmitten der erneuten Aufmerksamkeit für die LBGTQ+-Rechtskrise in Georgia spricht Naverianis neuer Film über die Schwierigkeiten, mit denen queere Menschen im Leben konfrontiert sind – auch nach ihrem Tod.

In einem kleinen georgischen Dorf am Schwarzen Meer ist das Leben friedlich und die Gemeinschaft scheint stark. Nur ein Mann, Eliko, gilt als Außenseiter – sei es wegen seiner ausgefallenen Kleidung und seines anderen Musikgeschmacks oder weil er sich eher zurück zieht. Doch als Eliko durch Selbstmord tot aufgefunden wird, will ihn niemand beerdigen. In der namensgebenden Wet Sand Bar schlagen einige Einheimische sogar vor, dass man ihn auf der Straße lassen sollte. Es liegt also an Amnon (Gia Agumava), seinem heimlichen Geliebten der letzten zweiundzwanzig Jahre, und Elikos entfremdeter Enkelin Moe (Bebe Sesitashvili), die aus Tiflis kommt, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen und sein Andenken zu ehren.



Wet Sand bietet ein kontemplatives Porträt des Widerstands und schreckt nicht vor der Unterdrückung zurück, der queere Menschen im Kaukasus immer noch ausgesetzt sind. Georgien ist als eines der homophobsten Länder in Europa bekannt. 84 Prozent der Bürger*innen sagen in der

jüngsten Umfrage, dass gleichgeschlechtliche Beziehungen falsch sind. 2021 wurde Tbilisi Pride inmitten von Protesten und Unruhen abgesagt, während der Fotograf Lekso Lashkarava nach Verletzungen starb, die er sich bei einer Anti-Pride-Parade zugezogen hatte. Der Film fängt dieses mediale und politische Klima gut ein: Ein Nachrichtenbeitrag, der in der Bar läuft, erzählt uns, wie die orthodoxe Kirche dem Internationalen Tag gegen Homophobie, Biphobie und Transphobie am 17. Mai ihren eigenen ultra-traditionalistischen „Stärke der Familie“-Tag entgegensetzte.



Unter der Regie von Elene Naveriani wurde *Wet Sand* im Wettbewerb *Cineasti del presente* beim Filmfestival von Locarno 2021 uraufgeführt und von Kritikern und Jury gelobt. Debütant Agumava nahm auch den Preis für den besten Schauspieler des Festivals mit nach Hause, obwohl er kein professioneller Darsteller ist: Im wirklichen Leben unterrichtet er Latein an einer Universität. Man kann sich nicht vorstellen, dass es sein erster Auftritt als Schauspieler ist. Er zeigt während des gesamten Films eine Melancholie, oft in mittellangen Einstellungen festgehalten, welche das Publikum von seinem Schmerz fernhalten.

In einer herausragenden Szene, begleitet von dem herrlichen Geräusch von draußen prasselndem Regen, offenbart er Moe den Moment, als er Eliko zum ersten Mal erblickte. Ihre Beziehung wird durch Moes eigene aufkeimende Verbindung mit der Barfrau Fleshka (Megi Kobaladze) gespiegelt und gebrochen, was darauf hindeutet, dass die Zukunft nicht genauso aussehen muss wie die Vergangenheit.

Laut Naveriani war das Casting für diesen Film eine besonders schwierige Herausforderung: «Niemand wollte dabei sein. Als sie die Geschichte bekamen und eine Szene mit Körperkontakt mit einem anderen Mann lasen, weigerten sie sich. Sie nahmen es sehr persönlich und vergaßen irgendwie, dass Schauspieler alles können.» In der aktuellen Situation ist das keine Überraschung. Wie der Regisseur, der sich als nicht-binär bezeichnet, dem Calvert Journal mitteilt, haben queere Menschen «m Grunde kein Leben [in Georgia]. Du versteckst ständig, wer du bist, was du willst und wen du begehrt. Das ist das größte persönliche Drama, das viele Menschen jeden Tag durchleben.»



Diese Vertuschung setzt sich auch nach dem Tod fort. Wet Sand ist inspiriert vom Tod von Naverianis echter Freundin Bianca Shigurova, dem Transgender-Star des Kurzfilms Gospel of Anasyrma (2014). Sie starb nach einem Gasleck. «Als ich zu ihrer Beerdigung ging, wurde sie auf diese dunkle und absurde Weise behandelt», sagt Naveriani. Shigurova wurde nicht nur unter ihrem toten Namen begraben (der Name, der einer Transgender-Person vor ihrem Übergang gegeben wurde), sondern der Sarg war auch zu gross für das Grab. Dieselbe tragische Szene wird im Film wiederholt.

Naveriani arbeitete mit ihrem Bruder Sandro Naveriani am Drehbuch. Sie «minimierte das Drehbuch so, dass ich statt 10 Wörtern nur eines verwendete. Für mich geht es beim Kino vor allem um die winzigen Bewegungen und Nuancen von Gesten, die viel aussagen.» Dieser zurückhaltende filmische Ansatz, inspiriert von den langen Einstellungen und dem sorgfältig detaillierten Stil des japanischen Autors Kenji Mizoguchi, hilft,

die Emotionen zu artikulieren, die einfach nicht laut ausgedrückt werden können.

Letztendlich findet Wet Sand seinen Geist in der Widerstandsfähigkeit der Außenseiterin Moe mit ihrem kurzen, blond gefärbten, maskulinen Haarschnitt. Der Film verwendet westliche Filmstilmittel neu: «Du hast einen klassischen Helden, der gewissermaßen das Dorf rettet», sagt Naveriani. Und wie in den besten Western stellt der Film eine Gemeinschaft dar, die sich durch die Kraft der Solidarität gegen Unterdrückung zusammenschließt: «Ich wollte, dass sehr unterschiedliche Menschen zusammenleben und sehen, wie ihre Beziehungen eine Art Mikrogesellschaft schaffen.»

Die georgische Gesellschaft befindet sich jedoch für LGBTQ+-Personen immer noch in einer Krise. «In diesem Sommer wurde alles klar: So behandeln sie uns und das ist unsere Position in der georgischen Gesellschaft. Das schmerzhafteste ist, dass es nicht wirklich Hoffnung gibt“, sagt Naveriani. Dennoch glaubt der Regisseur, dass das Kino einen Unterschied machen kann. «[Film] hat mir als Teenager wirklich geholfen, aus Depressionen herauszukommen. Ich glaube, dass er die Kraft hat, etwas in dir zu bewegen. Und ich glaube, wenn es dich berührt, wird es eine Veränderung geben.»

Sind sie besorgt über die eventuelle Vorführung des Films in Georgia, insbesondere angesichts der heftigen Reaktionen auf *And Then They Danced* aus dem Jahr 2019? Der Regisseur sagt nein. «Ich weiß, dass [eine Gegenreaktion] passieren wird. Ich denke, das ist ein Weg, den jede Gesellschaft gehen muss. Das sind die Situationen, die uns helfen, erwachsen zu werden. Ich freue mich, wenn die Leute wütend werden oder mit Steinen werfen. Das ist gut für den Film.“

